FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.|| Wittemberg.|| Mit vleis auffs new ...

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

Ein kurtze vermanung an die Eheleute/ wie sie sich im Ehestand halten sollen.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

Visual Library

zu/Das Reich Gottes soltu nicht ererben/ Das wird Gottes gericht sein vber die Ehebrecher/ vnd Hurer.

Nu bedenck du/was du behalten werdest/ wenn du Gottes Reich verloren hast/ Darumb hüte sich ja jderman für solchem vrteil vnd gericht Gottes/ vnd thue in der zeit dazu/das er sein leben bessere/vnd alle vnzucht meide/ Sonst ob gleich kein zeitliche straff folget/ wird doch Gottes gericht nicht aussen bleibē. Denn da ist zwifache sünd/das man den Ehestand vmb geringer vrsach willen meidet/ vnd sich mit sünden je lenger je mehr wider Gottes willen beflecket/ Da mus endlich Gottes vrteil auff folgen. Denn hie ist kein ander mittel noch rat/ Denn das du von der vnzucht ablassest/ vnd dich hieher in diesen stand begebest/ Vnd also nicht allein mit worten/ sondern auch mit dem werck vnd der that/ den Ehestand herrlich vnd hoch preiset/ vnd das Ehebette durch keuscheit/ vnd freundliche beywonen vnbefleckt behaltest.

Das sey zur warnung vñ lere gesagt/ nicht allein vmb des jungen Volcks willen/so noch sol ehelich werden/ sondern auch vmb deren willē/ die im Ehestand bereit sind/ Das sie beide wissen/wo für sie den Ehelichen stand sollen halten/ vnd wie sie sich darein Gottselig schicken sollen/ Auff das Gott mit seinem segen bey jnen sey/ vnd sie ein guts gewissen dabey haben. Das verleihe vns Gott allen/ AMEN.

Ein kurtze vermanung an

die Eheleute/wie sie sich im Ehestand halten sollen.

Warumb Gott den Ehestand eingesetzt.

IR wisset aus dem wort Gottes/ wo der ehestand seinē vrsprung her habe/ Nemlich/das es ein ordnung Gottes sey/das Man vnd Weib beyeinander wonen/vnd jr leben mit einander sollen zubringen. Erstlich darumb/ auff das durch dis mittel/der sünde vnd dem fleisch gewehret werde/ vnd wir in gutem gewissen leben mögen. Deñ Gott hat hurerey vnd vnzucht hart verboten/ Vnd wie man in allen Historien vnd teglicher erfarung sihet/ grewlich gestraffet. Zum andern auch darumb/ das Gottes reich/vnd die Kirche erhalten werde/ nicht allein dadurch/ das Gott in der Ehe durch seinen segen/Kinder gibt/ sondern auch das die Kinder von den Eheleuten/ zur furcht vnd in Gottes wort aufferzogen werden/auff das Gottes erkentnis/ vnd der rechte Gottesdienst jmerdar von einem auff das ander erbe/ vñ also viel zur seligkeit komen.

Derhalben weil der Ehestand wider die sünd/ vñ zu mehrung des reichs Gottes dienet. Solt jr vnd alle so zum Ehestand komen/Gott von hertzen für diese gnad dancken/ das er euch ein solch hertz vnd sinn gegeben hat/ das jr nicht wie die gottlose welt/ zur vnzucht vnd sünde lust habet/ Sondern Gott fürchtet/vnd alle vnzucht begeret zu meiden. Denn solches ist je eine grosse gnad/weil das Exempel für augen stehet/ wie der Satan so mancherley strick hat/ damit er die hertzen helt/das sie ausser dem Ehestand/ in sünden vnd bösem gewissen bleiben. Was aber für ein vrteil vber solche/so vnzucht treiben/ folgen werde/ sagt Paulus 1. Corinth. 6. Weder die Hurer noch Ehebrecher/ werden das reich Gottes erben. Solchem grewlichen vrteil seid jr/Gott lob/nu entlauffen/ so jr euch nach Gottes ordnung zusamen halt/ vnd bey einander bleibt.

Gott sol man dancken für den Ehestand.

1. Corin. 6

ABer dagegen solt jr noch nicht sicher sein/ der böse Feind/ weil er ewer hertz/vnd Göttlich fürnemen nicht hat können hindern/wird sich vnterstehen auff andere weise/ wie er zu euch sich finde/vnd solche Eheliche beywonung möge zertrennen/ oder zum wenigsten

Der böse feind stellet Eheleuten nach.

nigsten schwer vnd mühselig machen. Vnd ist dis sonderlich sein griff/ wie er die hertzē von einander reisse/ das gleich wie jr itzund lust vnd liebe gegen einander habt/ er vnlust vnd feindschafft müge anrichten.

Vnd findet der böse Feind an vns ein grossen vorteil/ zu solchem seinem furnemen. Denn dahin sind wir von jugent auff/ durch die sünde gewehnet/ das ein jedes gern recht haben/ seinen kopff für den besten achten / vnd vngern dem andern weichen wil: Solchs aber dienet nicht zu einigkeit/ sondern zu zwispalt. Derhalben sollen die Eheleute mit sonderlichem vleis dafür sich hüten/ Vnd erstlich Gott vmb seinen heiligen Geist bitten/ das er sie also regieren/ vnd jre hertzen also zusamen stimen wölle/ Auff das der böse Feind seinen samen nicht da zwischen seen/ vnd die hertzen trennen möge.

Eheleut sollē Gott bittē/ das sie einig mögen leben.

Solch gebet ist hoch von nöten / das es vnter Eheleuten teglich gehe/ vñ jmer eines fur das ander bitte/ das es Gott für solchem vnrat behüten wölle. Weil aber wenig leute solchs bedencken / vnd viel weniger sind/ die es thun/ vnd vleissig beten/ Sihet man wie der böse Feind sein spiel hat/ das seer wenig solcher Ehe sind/ da man nicht haddert/ zancket/ fluchet/ schilt/ raufft vnd schlecht. Die selbigen Leute sehen nicht/ das es der Teufel gern also hat/ vnd also anschiffet / sonst würden sie nicht allein dawider beten/ sondern auch sich wehren/ vñ wo jrgent der zorn sie zu schelten/ oder schlagē treiben wolt/ jm nicht verhengen/ als ein rechten Teufelswerck/ welchem so man folget/ jmerdar die sach erger wird/ vnd ein vnrat den andern bringet.

Vneinigkeit macht die Ehe schwer.

Denn das ist gewis war/ durch solchen anfang bringts der böse Feind dahin/ das letzlich die hertzen sich trennen/ vnd die liebe sich gar verleuret/ Da mus ein elend leben folgen/ wo zwey sollen bei einander sein/ vnd können doch nicht bey einander sein. Vnd ist doch solche plage seer gemein in der welt/ Woher kömpt sie aber? Es sehen die Leute nicht auff den Feind den Teufel/ Derhalben beten sie nicht/ das Gott jm wehren wölle. Vnd sie selbs wissen nicht/ wenn sie zürnen/ pochen/ eins dem andern nicht weichen/ noch aus dem weg wil halten/ das sie nur dem Teufel zu seinem fürnemen stat geben. Wiltu nu für solchem vnrat behütet sein/ vñ begerest eine friedsame/ freundliche/ einige Ehe mit deinem Gemahel zu besitzen/ so lerne/ das du Gott darumb bittest/ das er durch den heiligen Geist/ ewre hertzen regiern/ dem Satan wehren/ vñ euch in rechter einigkeit erhalten wölle.

NEben solchem Gebet mus aber auch ein sonderlicher vleis gebrauchet sein/ Dauon leret Petrus 1. Pet. 3. Jr Menner/ spricht er/ wonet bey ewren Weibern mit vernunfft/ vnd gebet dem weibischen/ als dem schwechsten werckzeug seine ehre/ als auch Miterben des lebens/ auff das ewer gebet nicht verhindert werde. Dieser befehl gehet sonderlich auff den Man/ der sol anfahen vnd dazu helffen/ das einigkeit vnd liebe in der Ehe erhalten werde. Das geschicht aber also/ das er mit vernunfft/ vnd nicht mit gewalt faren/ vnd dem weib vbersehen sol. Vrsach/ das Weib ist eine schwache Creatur/ hat nicht so ein mut/ vnd starck hertz wie der Man/ sie lassen sich bald etwas anfechten/ lassen jnen bald etwas zu hertzen gehen/ lassen sich ehe zu freud vnd leid bewegen/ denn die Menner. Solchs sol ein Man mercken/ nicht dagegen hart sein/ zuweilen vbersehen/ vberhören / mit ein guten wort helffen/ vnd schonen.

Was der man thun sol.

Diese bescheidenheit aber helt die welt für ein weibisch ding / lest sich dagegen bedüncken/ weñ man zürne/ mit feusten drein schlahe/ das stehe eim man wol an. Wolan S. Petrus sihet wol/ was dem Man am besten anstehe/ vnd was er sich am meisten sol bevleissigen. Der heist nicht mit feusten drein schlagen/ Brauch vernunfft/ spricht er. Vñ das noch mehr ist/ Heisset er dem Weib sein ehr geben/

das ist/Darumb sein schonen/vnd nachgeben/ das es ein schwacher werckzeug ist/es hat ein kleinmütig/schwach/weich hertz/ lest sich mit einem wort auffbringen/ zum zorn bewegen/ das lerne/ vnd schone/ damit wirstu nicht allein einigkeit erhalten/ sondern auch jr das hertz abgewinnen. Deñ mit guten worten richtet man allweg mehr bey rechten Leuten aus/ denn mit schlegen.

Wer aber dem Weib nichts zu gut halten/stets fluchen/ schlahen/vnd dergleichen thun wil/ was schafft derselb? Er hilfft dem Teufel zu seinem werck/ das/wo einigkeit/lieb vñ freud solt sein/ daselbs feindschafft/ hass vñ leid draus wird. Das ist an jm selbs ein schwerer sache / vnd on zweivel der gröste vnrat/ der auff erden in weltlichen sachen kan den Leuten zu handen komen.

Aber da findet sich ein ander/ vnd grösser hindernis/dadurch das gebet verhindert wird. Denn wo vneinigkeit ist / da kan man nicht recht beten. Vrsach/das Vater vnser oder Gebet/ gehet nicht für vns allein/ sondern für alle welt/ Vnd sonderlich fassen wir mit drein/wir wöllen vergebē vnsern Schüldigern/ wie wir begern / das Gott vns vergeben wölle. Wie könne solches vneinige Leute thun? Wie können die für einander bitten / da eins wider das ander so gar erbittert ist? Wenn aber das Gebet für sie vnd andere hinweg ist/ was wöllen sie für ein trost vnd schutz haben? Sintemal wir dem Teufel mit nichten/ denn durchs gebet können begegnen/vnd entfliehen/vñ sonst in aller not kein trost noch hülff haben/ da wir vns an halten können.

Sihe in solchen zeitlichen vnd geistlichen jamer bringstu dich / wenn du wilt Hans vnuernunfft sein/kein bescheidenheit brauchen/ sondern wie die bösen pferd vmb dich schlahen vnd beissen. Petrus heist dichs nicht/ Aber der Teufel hats gern. Darumb hüte dich dafür/Du kanst dennoch wol ein Man sein / wenn du gleich nicht also vmb dich schlegst/ vñ deim Ehegemahl je ein wort für gut heltest/ Das sol der Man thun/ vnd geschicht Gott ein gefallen dran/ Den Eheleuten aber selbs bringts alles gutes/ vnd allen segen ins haus.

WAs sol aber das Weib thun? Sol es solchs vbersehens / vnd vernunfftiger beywonung misbrauchen/ vnd allenthalb thun was jr geliebt? Nein/das were auch wider Gottes befehl/Denn also predigt jnen Petrus auch/ Die Weiber sollen jren Mennern vnterthan sein. Vnterthan sein/ heist nicht regiern/schaffen vñ gebieten/Das sol ein Fraw gegen dem gesinde/vnd den kindern thun. Aber gegen dem Man sol sie vnterthan sein/jr gebieten lassen/vnd folgen. Das ist auch ein trefflich stück/ das zur einigkeit seer viel hilfft/ wo ein Weib auff jren Ehegemahl sihet / seines willens sich vleissiget/ thut was sie weis das er gern hat/ Vnd meidet/ was sie weis das er vngern hat. Denn dadurch gewinnet sie dem Man das hertz ab/das er lust vnd freud hat / das er wider zu hause/ vnd zu seim Weib gehen sol. Da dagegen wo die Weiber vngehorsam/eigensinnig/ herrisch sind/ dem Man für seinem eigen haus grawet/ vnd lest sich bedüncken/er müsse/weñ er ins haus kome/in krieg vnd vnter die Feind gehen.

1. Petri

Wie da sich halten sol.

Nu ists aber nicht wol müglich/man versihets zuweilen / Denn wir sind alle gebrechlich/sonderlich die Weiber mehr/ denn die menner. Da sol das Weib sich hüten/ das sie auff dem vnrecht vnd in dem vngehorsam nicht beharre/sondern jr vbertretten bekenne. Spreche / lieber Man/das vnd das wort ist mir im zorn entfaren/ vergebt mirs / ich wils nimer thun ꝛc. Solches sollen die Weiber sonderlich thun/ Darumb das sie mehr gebrechlich sind.

Vnd sol sie zu solchem nicht allein der nutz treiben/das sie also vneinigkeit verhüten / Sondern auch der starcke befehl Gottes/da Paul. von sagt/da er spricht Ephe. 6. Die Weiber seien vnterthan jren Mennern / als dem HErrn. Denn der Man ist des Weibes heubt/ gleich wie CHristus der Kirchen heubt ist. Wie nu die Kirche ist Christo vnterthan

than/ Also auch die Weiber jren mennern in allen dingen. Item das Weib fürchte den Man. Da hörestu das es Gottes ordnung also ist/ Du solt deinen Man als deinen Herrn erkennen/ vnd durch furcht vnd gehorsam ehren. Vñ sagt Petrus an gemeltem ort/ die heiligen Weiber haben sich vor zeiten geschmückt/ nicht mit silber vnd gold/ sondern das sie jr hoffnung auff Gott setzten/ vnd jren Mennern gehorsam waren/ wie die Sara Abraham gehorsam war/ vnd hiesse jn Herr. Derselbigen töchter/ spricht Petrus/ seid jr worden/ weñ jr jrem Exempel folget.

Der weiber mühseligkeit.

Diesen spruch solten die Weiber sonderlich merckē. Es ist wol war/ das meiste vnglück in der Ehe gehet vber sie/ sie verlieren jre freiheit/ vñ müssen im Ehestand mit kinder tragen/ vnd kinder ziehen viel not vnd jamers leiden/ welches sie vberhaben weren/ wo sie nicht Ehelich würdē. Aber da sagt Petrus/ dis sey der heiligē weiber schmuck gewesen/ das sie jre hoffnung auff Gott gesetzt haben/ das ist/ sie haben den Ehestand vmb solcher vnruge vñ not willē nicht geschewet/ haben es gern gewagt/ vnd jre hoffnung auff Gott gesetzt/ das ist/ sie habē zu Gott das vertrawen gehabt/ er werde helffen/ haben derhalb jn angeruffen vñ vmb hülff gebeten. Das thu du auch so bistu herrlich vñ schön geschmücket/ für Gott/ all seinen Engeln/ vnd Heiligen. Vnd bedarffst darnach nicht mehr nach guten wercken fragen/ sey deinem man gehorsam/ las jn dir befolhen sein/ sihe auff jn/ was er von dir begere vnd haben wölle/ damit dienestu Gott/ vnd erheltest dir fried vñ einigkeit in deinem hause.

Der schön ist weiber schmuck.

Auch wird ferner folgen/ das Gott mit seiner gnad vnd segen/ bey dir vñ deinem gemahel sein/ vnd euch alles gutes wird widerfarē lassen/ wie der 128 Psalm sagt/ Wol dem der den HErrn fürchtet/ vñ auf seinem wegegehet/ Du wirst dich neeren deiner hand erbeit. Wol dir/ du hast es gut. Dein weib wird sein wie ein fruchtbarer weinstock/ vmb dein haus herumb/ Deine kinder wie die ölzweige vmb deinen tisch her. Sihe also wird gesegenet der man der dē HErrn fürchtet.

Psal. 128.

So lernet nu euch also in den Ehestand schicken/ so seid jr allenthalben versorgt/ Des teufels strick/ der vnzucht ausser der Ehe/ seid jr entlauffen/ vñ könd derhalben für Gott ein gut gewissen habē/ Denn er je selbs solches ehelichs leben geordnet hat. Vnd weil jr Gott teglich darumb bittet/ das er bey euch mit gnaden sein/ vnd lieb vnd einigkeit erhalten wölle/ auch mit besonderm vleis euch dahin gewehnet/ das jr still vñ friedlich seid/ vnd einander die tegliche feil zu gut halt/ So wird ewer beywonung freundlich vnd lieblich sein/ das jr lust vñ freud dran habt.

Vnd wo gleich/ wie es nicht aussen wird bleiben/ das creutz sich auch findet/ das itzt da/ itzt dort vnrat einfelt/ vnd vbel zugehet/ so könd jr doch ewre hende mit einander in solcher gemeinen not auffheben/ vnd zu Gott schreien vmb hülffe/ Vnd/ ist die verheissung da/ das Christus spricht Matth. 18. Wo zween vnter euch eins werden auff erden/ warumb es ist/ das sie bitten wöllen/ das solnen widerfaren/ von meinem Vater im himel. Warumb woltestu denn dich für der not schewen/ weil dir hülff zugesagt ist/ vnd es nur an dem feile/ das du vnd dein Gemahel/ als ein rechte/ gantze Kirche Gottes/ darumb bittest? So weistu vber das/ wie es vns Christen von nöten ist/ das wir das creutz tragen/ Deñ sonst würden wir der gnedigen hülff Gottes nimermehr gewar.

Eheleut könnē im vnglück beten.

Derhalben so dancket/ wie ich euch im anfang gesagt/ Gott für dise gnad/ das jr in den heiligen Ehestand komen seid/ Vnd bittet/ das euch Gott mit gnaden drin regieren vnd füren/ für sünden vnd allem vnrat behüten wölle/ Vñ seid sonderlich darauff gevlissen/ das jr den Sathan nicht last durch zorn vñ widerwillen einschleichen/ auff das ewer Gebet/ der höchste trost/ nicht verhindert/ vnd jr in aller not zu Gott vmb hülff schreiē/ vnd seinen segen/ gnad/ schutz vñ schirm jmerdar behalten könd/ bis euch Gott sampt den ewren zu eim andern vnd bessern leben foddert/ Da helffe vns zu die gnade in Christo/ Amen.

Die